Aus- und Weiterbildung

# Was erwartet die Wirtschaft von Schulabgängern?

IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

# Was erwartet die Wirtschaft von Schulabgängern?

Jedes Jahr stellen sich Schüler, Eltern und Lehrer diese Frage. Sie wollen wissen, welche Fähigkeiten Schulabgänger mitbringen müssen, damit der Start in das Berufsleben gelingt. Denn Betriebe und Berufsschulen müssen auf einem soliden Fundament aufbauen können. Sie erwarten, dass am Ende der Schulzeit grundlegende Kenntnisse in allen Fächern erworben sind, die Grundlagen für eine stabile Persönlichkeit, für Teamfähigkeit sowie Lern- und Leistungsbereitschaft ausgeprägt sind.

Die Vorstellungen und Erwartungen der Ausbildungsbetriebe gliedern sich in drei Bereiche:

- Fachliche Kompetenzen
- Persönliche Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen

Mit dieser Broschüre wollen die Industrie- und Handelskammern Hilfestellung für die Vorbereitung auf das Berufsleben geben. Anhand der einzelnen Punkte kann überprüft werden, welche Voraussetzungen bereits vorhanden sind und wo noch Schwächen sind, an denen nachgearbeitet werden muss.

# I. Fachliche Kompetenzen

## 1. Grundlegende Beherrschung der deutschen Sprache

Als Mindeststandard setzen die Betriebe die Fähigkeit voraus, einfache Sachverhalte mündlich und schriftlich klar zu formulieren, aufzunehmen und einfache Texte fehlerfrei zu schreiben (Rechtschreibung, Grammatik). Die Jugendlichen sollten die verschiedenen Sprachebenen (z.B. Jugendszene-, Alltags-, Fachsprache und gehobene Sprache) unterscheiden können.

## 2. Beherrschung einfacher Rechentechniken

Hierzu gehören die vier Grundrechenarten, Rechnen mit Dezimalzahlen und Brüchen, Umgang mit Maßeinheiten, Dreisatz, Prozentrechnen, Flächen-, Volumen- und Masseberechnungen und fundamentale Grundlagen der Geometrie. Hinzukommen die Fähigkeiten, einfache Textaufgaben zu begreifen, die wichtigsten Formeln anzuwenden und mit Taschenrechnern umzugehen.

## 3. Grundlegende naturwissenschaftliche Fähigkeiten

Grundkenntnisse in Physik, Chemie, Biologie und Informatik, aus denen Verständnis für die moderne Technik und eine positive Grundeinstellung zu ihr entwickelt werden können, müssen schulform- und altersgerecht verfügbar sein.

## 4. Grundkenntnisse wirtschaftlicher Zusammenhänge

Die Schüler sollten einen ersten Einblick in die Wirtschafts- und Arbeitswelt erhalten haben – u.a. auch mit Hilfe von Praktika. Die Schule muss grundlegende Informationen über das Funktionieren unseres marktwirtschaftlichen Systems und die Rolle der Unternehmen, des Staates, der Tarifparteien und Haushalte in unserer Gesellschaftsordnung vermitteln.

## 5. Grundkenntnisse in Englisch

Es ist erforderlich, dass die Auszubildenden Grundkenntnise in der Weltverständigungssprache Englisch mitbringen, die sie befähigen, sich über einfache Gegebenheiten und Situationen – auch beruflicher Art – zu verständigen.

## 6. Grundkenntnisse im IT-Bereich

Die Bedeutung der modernen Informations- und Telekommunikationstechniken für die Lebens- und Arbeitswelt nimmt beständig zu. Junge Menschen müssen frühzeitig ein Verständnis für neue Technologien und deren Beherrschung entwickeln. Daher sollte bereits die Schule die Grundlagen für Anwendung und Einsatz vermitteln sowie zu einem reflektierten Umgang anleiten.

## 7. Kenntnisse und Verständnis über die Grundlagen unserer Kultur

Basiskenntnisse über die kulturellen Grundlagen der eigenen Nation und Europas sollten die Schüler in der Schule erworben haben. Dazu gehören Grundkenntnisse über deutsche und europäische Geschichte, über gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen, die ethischen Anforderungen und religiösen Formen und Inhalte unserer Kultur. Kenntnis und Akzeptanz dieser kulturellen Grundlagen sind Basis für die persönlichen und sozialen Kompetenzen wie zum Beispiel Leistungsbereitschaft, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit und solidarisches Verhalten gegenüber Mitmenschen und Minderheiten.

# II. Persönliche Kompetenzen

## 1. Zuverlässigkeit

Sie wird von den Unternehmen als Grundbedingung für erfolgreiches Zusammenarbeiten und die Erreichung von Zielen gesehen. Man muss sich darauf verlassen können, dass die Jugendlichen nach ihrer Leistungsfähigkeit die ihnen übertragenen Aufgaben wahrnehmen, ohne dauernde Überwachung und Kontrolle.

## 2. Lern- und Leistungsbereitschaft

Grundbedingung für erfolgreiche Ausbildung ist eine Einstellung, die sich am guten Ergebnis und am Erfolg orientiert. Arbeit, Ausbildung und der eigene Beruf müssen positiv, als integrierende Bestandteile des eigenen Lebens gesehen werden und nicht als notwendiges Übel zur Finanzierung von Freizeitaktivitäten. Jugendliche sollten von der Schule Neugier und Lust auf Neues mitbringen und bereit sein, sich einzubringen und zu lernen.

## 3. Ausdauer – Durchhaltevermögen – Belastbarkeit

Erforderlich ist die Fähigkeit, auch da durchzuhalten, wo die Arbeit/Ausbildung als Belastung oder als schwierig angesehen wird. Eine gewisse Frustrationstoleranz müssen Jugendliche aus Schule und Elternhaus mitbringen. Die Jugendlichen sollten gelernt haben, nicht bei jedem Misserfolgserlebnis aufzugeben.

## 4. Sorgfalt – Gewissenhaftigkeit

Die betrieblichen Aufgaben erfordern Genauigkeit und Ernsthaftigkeit. Man kann nicht immer »fünf gerade sein lassen« und alles »cool angehen«, auch wenn dies Tendenzen der derzeitigen Jugendkultur entspricht. In diesen Zusammenhang gehören Stichworte wie Selbstdisziplin, Ordnungssinn, Pünktlichkeit und ähnliche Werte, die derzeit in der Rangskala niedrig stehen mögen, aber im Betrieb unabdingbar sind.

## 5. Konzentrationsfähigkeit

Die Fähigkeit, sich auf eine bestimmte Aufgabe zu konzentrieren und diese Konzentration auch länger als zehn Minuten aufrechtzuerhalten, ist unabdingbar. Anders ist Leistung nicht möglich.

## 6. Verantwortungsbereitschaft – Selbständigkeit

Sie wachsen zwar im Laufe der Berufsausbildung und der betrieblichen Arbeit, müssen aber im Ansatz bereits vorhanden sein. Es geht um die Fähigkeit, für etwas einzustehen, auch wenn es einmal misslingt. Arbeit, Unangenehmes, Lästiges, Verantwortung können nicht auf andere abgeschoben werden.

## 7. Kritikfähigkeit und Selbstkritik

Kritikfähigkeit bedeutet nicht permanente Diskussionen über alles und jedes, sondern die Fähigkeit, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Sachverhalte oder Situationen sind nach sachlichen Kriterien als positiv oder negativ zu beurteilen. Ebenso wichtig ist allerdings die Fähigkeit zur Selbstkritik, Fehler einzusehen und zu Korrekturen bereit zu sein.

## 8. Kreativität und Flexibilität

Diese Eigenschaften gewinnen im Arbeitsleben zunehmend an Bedeutung, auch wenn nicht alle Probleme sofort und kreativ gelöst werden können. Es sollte die Fähigkeit entwickelt sein, im Ansatz auch eigene Ideen hinsichtlich der betrieblichen Aufgaben und der Organisation des eigenen Arbeitsplatzes zu entwickeln und sich in neue Aufgabenbereiche einzuarbeiten.

# III. Soziale Kompetenzen

## 1. Kooperationsbereitschaft – Teamfähigkeit

Nicht Eigenbrötler oder einsame Tüftler sind in der Regel gefragt, sondern auf Kooperation, auf den Austausch von Informationen, Erfahrungen, Verbesserungsvorschlägen ausgerichtete Mitarbeiter. Zusammenarbeit im Betrieb ist zwingend. Vor allem neue betriebliche Organisationsformen sind wesentlich auf Kooperation angelegt.

## 2. Höflichkeit – Freundlichkeit

Höflichkeit und freundliches Auftreten sind unabdingbar für ein gutes Arbeitsklima. Aggressives, ruppiges, flegelhaftes oder auch nur unhöfliches Verhalten wirkt innerbetrieblich leistungshemmend. Nach aussen stören derartige Umgangsformen die Beziehungen zu Lieferanten, zur Öffentlichkeit und vor allem zu den Kunden.

## 3. Konfliktfähigkeit

Unterschiedliche Meinungen, Haltungen oder Einschätzungen, z. B. über die Lösung von Problemen, gehören zum täglichen Leben und damit auch zum Berufsalltag. Solche Differenzen sind friedlich, konstruktiv und ohne Aggressionen zu verarbeiten. Das setzt die Fähigkeit und Bereitschaft voraus, über Differenzen sachlich zu sprechen, die eigenen Argumente darzulegen, andere Argumente zuzulassen und zu bewerten.

## 4. Toleranz

Jugendliche müssen in der Lage sein, abweichende Einstellungen, Verhalten und Meinungen von anderen als gegeben hinzunehmen. Sie sollten aber klar und deutlich ablehnen, was gegen die Grundwerte unserer Gesellschaft verstößt und damit Grenzen der Toleranz setzen. Nicht zu akzeptieren sind Verstöße gegen die demokratische Grundordnung oder Menschenrechte, Aggressivität und Gewalt, Störungen des Betriebsfriedens oder Leistungsverweigerung.

## Herausgeber:

**Arbeitsgemeinschaft**
**der Industrie- und Handelskammern**
**Flensburg, Kiel und Lübeck**
Bergstraße 2, Haus der Wirtschaft, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-235
Telefax: (0431) 5194-535
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
http://www.ihk-schleswig-holstein.de

## Weitergehende Informationen:

**Industrie- und Handelskammer Flensburg**
Heinrichstraße 28 - 34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-806
Telefax: (0461) 806-9806
E-Mail: service@flensburg.ihk.de

**Industrie- und Handelskammer zu Kiel**
Haus der Wirtschaft
Bergstraße 2, Haus der Wirtschaft, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de

**Industrie- und Handelskammer Lübeck**
Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-0
Telefax: (0451) 6006-999
E-Mail: ihk@luebeck.ihk.de